Ein interdisziplinäres Projekt zum aktuellen Kleidungsverhalten im Wallis

beTrachten

Grossmamas Kleiderschrank

Das Stöbern in Grossmamas Kleiderschrank war für mich schon als Kind ein Ereignis. Beim Recherchieren für das Projekt beTrachten kam ich wieder einmal in den Genuss. Er hat nicht an Attraktivität verloren: die schwarzen Röcke, farbigen Unterröcke, die kleingemusterten blau-/türkisfarbigen Schürzen, der «Tschopo» (leichte Jacke), der schwarze Wollschal (eine Art Cape) und die farbigen, bestickten Kopftücher. Es hängen einige neuere Schürzen mit moderneren Mustern im Schrank, ansonsten ist alles beim alten. Meine Grossmamas und ihre Kolleginnen in Visperterminen tragen immer noch «Tracht», für sie das «Gwand». Über dem hinten plissierten Unterrock tragen sie werktags ein ärmelloses langes Schürzenkleid, über das sonn- und festtägliche Gwand Halbschürzen. Vor dem Kleiderschrank wird mir bewusst, wie sehr diese Frauen mein «Schürzenbild» geprägt haben, ja immer noch prägen. Das Interessante an Schürzen liegt für mich nicht in ihrer Schutzfunktion für die Arbeit, sondern in ihrer Funktion als Bestandteil der Oberbekleidung.

Vergangenes – Gegenwärtiges und Reales – Virtuelles

Dieses Nebeneinander von verschiedenen Kulturen in Bezug auf das Kleidungsverhalten in Visperterminen, diese Art «Gleichzeitigkeit im Ungleichzeitigen» war Ausgangspunkt für die Ausstellung beTrachten. Die Publikation «Mode, Macht und Tracht» von Thomas Antonietti in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Thomas Andenmatten bildete dabei den roten Faden. Verantwortlich für die Ausstellung zeigten sich Céline Studer, Julia Kehl und Nadja Tarnutzer (Studentinnen Hyperwerk Basel). Die Ausstellung richtete einen neuen Fokus auf Mode und Tracht. Die Gegensätze wurden durch die Verbindung mit interaktiven Medien, wie dem virtuellen Spiegel und einem interaktiven Film verstärkt. In der Trachtenlounge, eingerichtet von Iwan Salzmann (Student der Innenarchitektur) in einer modernen Umsetzung traditioneller Bauernmöbel, konnte gelesen, diskutiert und getrunken werden. Nach der Veröffentlichung der Publikation präsentierte ich an der Vernissage meine erste Kollektion an einer Modenschau auf dem Dorfplatz. Drei Schürzen aus der Kollektion waren zudem fester Bestandteil der Ausstellung: Vor einem herkömmlichen Spiegel konnte der Besucher diese real anprobieren. Daneben, in einem virtuellen Spiegel, konnten mit Hilfe von Markern verschiedene Trachten anprobiert werden; der virtuelle Spiegel simulierte den Kleiderschrank einer «Trachten»frau.

Foscher

Mir war schnell klar, dass ich mich mit Schürzen («Foscher») beschäftigen wollte: Die Schürze als Accessoire, das über den Alltagskleidern getragen wird und eine neue Form von «Tracht» darstellt. Wichtig war mir eine zeitgemässe Umsetzung zu finden und ihre Bedeutung für den Haushalt um eine Dimension zu erweitern und dadurch auch für junge Frauen interessant zu machen. Auf spielerische Art und Weise entstanden Schürzen aus verschiedenen Materialien, Mustern und mit verschiedenen Verarbeitungstechniken. Einzelne sind reversibel tragbar, eine eher dezente Seite für den Tag und eine auffälligere für die Nacht. Die Schürze besticht zudem durch ihre Unkompliziertheit beim Anziehen; der zeitliche Aufwand des Kostümierens fällt weg. Zusammengefaltet passt sie in die Handtasche, griffbereit, um im gegebenen Moment das Outfit zu verändern oder aufzupeppen.

Schnitt

Ausgangspunkt war ein einfacher Grundschnitt, in einer zeitgemässen Umsetzung, angelehnt an den

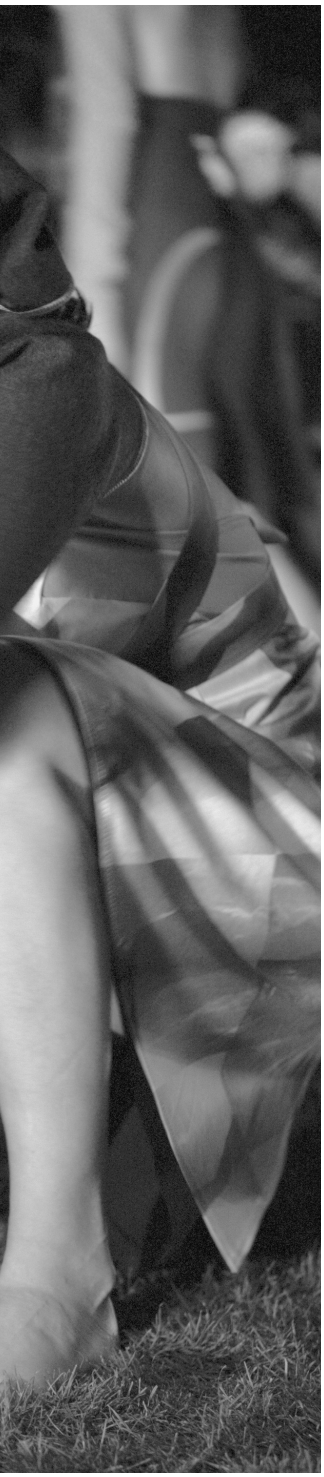
einfachen «Foscher»-Schnitt der «Trachten»frauen. Meinen Ansprüchen wurde ich mit Selbermachen jedoch nicht gerecht. Die Zusammenarbeit mit dem Schnitttechniker und Modedesigner Luzi de Beaufort hat sich als ideale Lösung erwiesen. Entstanden ist ein neuer Schnitt einer Trägerschürze. Er besteht aus drei Teilen: einem Vorderteil und zwei Seitenteilen, die die Funktion von Abnähern übernehmen. Die zwei Bänder am Oberteil können individuell gebunden werden und sind zudem Dekorelement.
Für mich als Textildesignerin war Modedesign Neuland. Ich empfand es als sehr spannend und befruchtend, mich von der textilen Seite her der Mode anzunähern und die daraus resultierenden Vorteile zu nutzen, z. B. das Textildesign gezielt auf den Schnitt abzustimmen, der Einsatz von Nähten und Bändern als Dekor- und/oder Musterelement. Drei digitale Textilentwürfe liess ich im Inkjetverfahren (Tintenstrahldrucker auf Stoff) drucken. Die Vorteile gegenüber dem konventionellen Sieb- oder Rotationsdruck liegen in der Möglichkeit, Kleinstmetragen zu einem vergleichbar günstigen Preis und einer mittlerweile sehr guten Qualität innert kürzester Zeit drucken zu können. Für diese Entwürfe habe ich mit Fotos gearbeitet und diese als Multiples, Allover oder Makrovergrösserung umgesetzt. Daneben habe ich vor allem mit Bändern gearbeitet: appliziert oder eingeflochten im Stoff bilden sie das Muster auf der Schürze.

kopf-hand-stess

Ein Accessoire unserer Tracht sind die «Händschtess» (Pulswärmer). In meiner Kollektion erhalten sie durch eine neue Interpretation zwei zusätzliche Funktionen: Pulswärmer, Schal und Kopftuch in einem. Ich nenne sie kopf-hand-stess. Es ist ein Ärmeloberteil, dessen Mittelteil um den Hals gewickelt wird und als Kopftuch oder Schal einsetzbar ist. Die kopf-hand-stess sind aus Baumwoll- oder Wolljersey und die Nähte sind zugleich Gestaltungselement.

Modeschau

Um Punkt 22 Uhr am 30.08.03 war es soweit. Der kleine Dorfplatz von Visperterminen war so voll, dass einige Zuschauer auf die Dächer auswichen. Meine Modelle wurden von jungen Frauen aus dem Dorf präsentiert. Zusätzlich traten älteren Frauen in den verschiedenen Trachten des Dorfes und Kinder in Kindertrachten auf. Die Modeschau war als Performance konzipiert. Zuständig für die Choreographie war die Tänzerin und Textildesign-Studentin Françoise Adler. Die mit Licht und Sound (Adrian Steiger) erzeugte Stimmung war sehr mystisch und wurde gegen Schluss der Aufführung durch einige Regentropfen noch verstärkt.
Trotz unserer schlimmsten Befürchtung – Regen – hat Petrus schlussendlich doch noch mitgespielt …

Marceline Berchtold (Text)
Daniel Ammann (Fotos)

marce_line, Marceline Berchtold, Textildesign, marce_on_line@bluewin.ch
www.marce_line.ch (im Aufbau)
www.betrachten.ch
www.hgk.fhz.ch, Studienbereich Textildesign, HGK Luzern
Thomas Antonietti : Mode, Macht und Tracht. Kleidungsverhalten in Visperterminen und im Wallis 1700-2000, Verlag Hier+Jetzt